

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift  
Tageblatt Rieser  
Gernau 1287  
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser und des Hauptamtes Meissen

Postkonton:  
Dresden 1530  
Groschlager:  
Rieser Nr. 52

Nr. 286

Mittwoch, 8. Dezember 1937, abends

90. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfa., Einzelnummer 15 Pfa. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gelebte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfa., die 60 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 20 Pfa. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfa., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Finanzsach- nahme aus. Rängel nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich der Erfüllung der Verpflich- tung und Verlagsband in Rieser höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 59.

## Blick auf Belgrad

Der augenblickliche Aufenthalt Stojadinowitschs in Italien und der bevorstehende Besuch von Delbos in Belgrad lenken Jugoslawien etwas in den Vordergrund der politischen Ereignisse, so daß es einmal angebracht erscheint, die Rolle Jugoslawiens in der europäischen Politik zu erläutern. Dabei ist zu bemerken, daß die Beziehungen zwischen Jugoslawien und den europäischen Großmächten nicht Zufall, sondern in der erfolgreichen Selbständigkeit der jugoslawischen Außenpolitik begründet sind.

**Jugoslawien und Italien**  
In der Nachkriegszeit gab es zwischen diesen beiden Staaten, besonders wegen des italienischen Handwerks auf dem Balkan, die schärfsten Spannungen. In der Zwischenzeit bestand in der Adria und an der Grenze bei Triest unheilvolle Kriegegefahr. Im Jahre 1924 schloß ein Verständigungsabkommen und 1929 wurde der Konflikt wegen beiderseitiger Interessen in Albanien wieder verschärft. Ein völliger Wandel dieser Beziehungen ist erst in den letzten Jahren eingetreten. Und durch die Unterzeichnung eines Abkommens in Belgrad zwischen Graf Ciano und Stojadinowitsch am 25. März 1937 wurde vereinbart, die gemeinsamen Grenzen zu achten, Neutralität zu bewahren, bei Bedrohung gemeinsamer Interessen sich ins Einvernehmen gegenseitig zu helfen, alle schädliche Agitation zu unterbinden und schließlich einen verstärkten Handelsverkehr aufzunehmen. Diese Politik war ein großer Gewinn für Jugoslawien, denn dadurch bekam es die Freiheit gegenüber Frankreich und freie Hand für eine aktive Balkan-Politik. Die Verständigung Jugoslawiens aus den vorherigen Bindungen an Paris und Kleiner Entente brachte auch für Italien einen Gewinn, da dadurch freie Bahn für die italienische Donauraum-Politik geschaffen wurde.

**Jugoslawien und die anderen Mächte**  
Als Mitglied der Kleinen Entente war natürlich, wie schon vorstehend erwähnt, der politische Kurs in Jugoslawien französisch beeinflusst. Neuerdings wurde nun eine Verständigung auch mit Bulgarien eingeleitet, wodurch eine Entspannung gegenüber dem Balkanbund eintrat. Fortschritte machen auch die Verständigungsbestrebungen gegenüber Ungarn, vor allem in den Minderheitenfragen. Erfreulich ist ferner, daß Jugoslawien den Bolschewismus ablehnt und auch die engen Bindungen zu Moskau verurteilt. Deshalb ist die Prager Regierung auch ein starker Gegner der selbständigen Belgrader Linie. So ist auch die Beteiligung italienischer Politiker an den vergeblichen Versuchen innerer Gegner, Stojadinowitsch zu stürzen, zu verstehen. Die so verursachte innere Krise Belgrads im letzten Sommer ist mit Hilfe des Primarsenators Paul Pösl überwinden worden. Gegenwärtig ist die politische Lage in Jugoslawien sogar als sehr fest zu bezeichnen.

**Freundschaft Rom-Belgrad**  
Die römischen Trinksprüche der letzten Tage sind Beweis für die enge Freundschaft der beiden Staaten, daß eine völlige Entspannung zwischen Rom und Belgrad trotz vorhandener sachlicher Interessengegenstände (Albanien) erreicht wurde. Bei dem bevorstehenden Besuch des französischen Außenministers in Belgrad ist zwar eine Fortführung der französisch-jugoslawischen Freundschaft zu erwarten, aber ohne feste Bindungen. Hervorgehoben verdient, daß auch zwischen

**Berlin und Belgrad freundschaftliche Beziehungen**  
bestehen, daß wir einen lebhaften Wirtschaftsverkehr mit dem aufstrebenden Balkanstaat pflegen. Für demnächst hat Stojadinowitsch eine Reise nach Berlin angekündigt. Daraus kann man ersehen, daß Jugoslawien auf breiter Front eine Freundschaftspolitik ausbauen will. — a —

**Stojadinowitsch beim italienischen Außenminister**  
Neber einen Empfang beim italienischen Außenminister und die Besichtigung des Pontinischen Siedlungsgebietes liegt uns heute folgende DNB-Meldung aus Rom vor: Zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten und seiner Gemahlin veranstaltete der italienische Außenminister Graf Ciano am gestrigen Dienstag abend im Palazzo Barberini ein Essen, an dem u. a. Vertreter der Regierung, der Wehrmacht und der Partei teilnahmen. — Heute Mittwoch vormittag hat sich Stojadinowitsch mit seiner Begleitung zur Besichtigung der Siedlungsanlagen nach Vittoria und Sabunia begeben. Abends findet in den Räumen der jugoslawischen Gesandtschaft ein Abschiedessen statt.

## Großzügiger Begnadungsbefehl des Danziger Senats

15 ehemalige Danziger Kommunisten aus der Strafanstalt entlassen  
Danzig. Der Danziger Senat hat gestern 15 ehemalige Kommunisten, die wegen politischer Vergehen Freiheitsstrafen von 1 Jahr 8 Monaten bis zu 5 Jahren Zuchthaus zu verbüßen hatten, in großzügiger Weise aus der Strafanstalt entlassen. — Bei dem Entlassungsbefehl betonte Kriminaldirektor Gröbner in einer kurzen Ansprache, daß der Senat sich entschlossen habe, diese ehemaligen Kommunisten vorläufig bedingt zu begnadigen; sie müssen sich aber im Laufe der nächsten Zeit bewähren. Auf der Basis der Volksgemeinschaft wird es ihnen ermöglicht werden, den Weg zum heutigen Volk zurückzufinden. Als heute würde unter allem, was gewesen ist, ein bitterer Strich gezogen; und man würde es auch ermöglichen, ihnen Arbeit zu beschaffen. Schließlich wies Kriminaldirektor Gröbner noch darauf hin, daß der Danziger Kommunistenführer Plekanski ins Ausland geflohen sei, ohne sich um seine Opfer zu kümmern.

## Der Angriff auf die Festung von Nanking

### Tschingkiang genommen

(Tokio. (Staatsdienst des DNB.) Die japanischen Truppen haben heute früh, wie Domei aus Schanghai meldet, den Generalangriff auf die Festung von Nanking eröffnet. Um die Mittagszeit erreichte die Schlacht ihren Höhepunkt. Die Zitadelle wurde in der Zeit von 3 Seiten angegriffen.

Die befestigte Stadt Tschingkiang, 70 Kilometer unterhalb Nankings am südlichen Ufer des Jangtse, wurde heute früh von den Japanern erobert.

### Nanking zur Uebergabe aufgefordert

(Tokio. (Staatsdienst des DNB.) Wie Domei meldet, hat das japanische Oberkommando den Befehl über Nanking durch ein kurz befristetes Ultimatum zur Uebergabe aufgefordert und zugleich die noch in Nanking verbliebenen Vertreter der ausländischen Mächte ge-

beten, in diesem Sinne auf das chinesische Oberkommando einzuwirken.

Nach einer weiteren Meldung haben die japanischen Streitkräfte auf dem linken Flügel der Bahn-Front am Dienstag die Stadt Ningaowu besetzt und damit den chinesischen Truppen jede Rückzugsmöglichkeit in Richtung Tschingkiang und Szeichuan abgeschnitten.

### Abdankung Tschiangkai-scheks?

(Tokio. (Staatsdienst des DNB.) Nach einer Domei-Meldung hat Tschiangkai-schek den Oberbefehl in Nanking dem General Tschangtschi übertragen, der nunmehr die Verteidigung der Hauptstadt mit Unterstützung des Generals Aufschutung, des Militärregiments der Provinz Kiangsu, leitet.

Wie Domei weiter von der Nanking-Front meldet, soll sich Marschall Tschiangkai-schek entschlossen haben, den Oberbefehl der chinesischen Wehrmacht und seine sämtlichen Staatsämter niederzulegen.

## „Das deutsche Wirtschaftssystem funktioniert vorzüglich“

Eine Artikelserie der „Financial Times“ über die wirtschaftliche Lage Deutschlands

(London. Der bekannte englische Wirtschaftler Norman Crump, der im Auftrage der „Financial Times“ die wirtschaftliche Lage Deutschlands an Ort und Stelle und unter allen Gesichtspunkten studiert hat, legt jetzt seine Untersuchungen in einer Artikelserie in der „Financial Times“ auf. Crump stellt als Ergebnis seiner Erhebungen fest, daß bei den Methoden des gegenwärtigen Wirtschaftssystems in Deutschland doch alles vorzüglich funktioniert. Das Land habe sich von der tiefen Depression, die noch vor fünf Jahren herrschte, erholt und es liege keinerlei Grund dafür vor, finanzielle und wirtschaftliche Schwierigkeiten zu erwarten. Deutschland habe tatsächlich seit dem Tage der Währungsreform erheblich an Stärke gewonnen. Es habe viele überschüssige Spargelder, volle Beschäftigung, steigendes Einkommen und ein Nationaleinkommen, das um mehr als 50 Prozent höher sei als das zur Zeit der Depression.

In den Schlussabsätzen behandelt Crump die zu erhoffende zukünftige wirtschaftliche Zusammenarbeit Deutsch-

lands mit der übrigen Welt. Deutschland sei ein großes und wichtiges Industrieland, das selbst ebenso wie die Umwelt alles von einer solchen Zusammenarbeit gewinnen könne. Eine Möglichkeit der Annäherung Deutschlands an seine Nachbarn sehe er darin, daß man alle nur möglichen wirtschaftlichen Berührungspunkte finde und entwickle und sich dann nach Wegen umsehe, um bestehende Berührungspunkte zu beseitigen. Das werde ein Nehmen und Geben auf beiden Seiten bedeuten. England zum Beispiel müsse erkennen, daß Deutschland ein Konkurrent auf den Weltmärkten werden könne, aber es müsse dennoch bereit sein, einen Wettbewerb als Folge der Wiedererrichtung des freien wirtschaftlichen Verkehrs zwischen Deutschland und der Welt hinzunehmen. Nur aus gegenseitiger Erkenntnis und gutem Willen heraus werde es möglich sein, eine der dringlichsten und wichtigsten Fragen, vor der die Welt stehe, zu lösen.

## Der Inhalt der Antwortnoten an den Nichteinmischungsausschuss

Klarheit und Bereitschaft bei Franco, Ausflüchte bei den Bolschewisten

(London. Die Antwortnoten der nationalspanischen Regierung und der spanischen Bolschewisten an den Nichteinmischungsausschuss sind am Freitagabend veröffentlicht worden. Die nationalspanische Antwortnote betont eingangs, daß es für General Franco wichtig sei, zu wissen, ob der Nichteinmischungsausschuss die Macht besitzt, um die in ihm vertretenen Regierungen zu zwingen, die gegenüber der nationalspanischen Regierung eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Die Regierung General Francos stimme im Grundsatze der Zurückziehung der Freiwilligen zu und nehme die Mitarbeit und Ernennung der vorgeschlagenen Kommissionen für die Ausföhrung der Freiwilligen grundsätzlich an. Sie behält sich jedoch das Recht vor, noch gewisse Bemerkungen über die Zusammenfassung dieser Ausschüsse und deren Vollmachten zu machen. Die nationalspanische Regierung, so hebt die Note ferner hervor, bestrebe darauf, daß die Frage der Kriegsföhrung (und der sich daraus ergebenden Rechte ist selbstverständlich damit gemeint. Die Schriftleitung) nicht ein Recht, sondern eine Tatsache sei, die sich klar aus dem Bürgerkrieg ergeben habe. Ein Beweis hierfür sei allein die Tatsache, daß der Nichteinmischungsausschuss an beide Teile in Spanien herangetreten sei. Jedoch sei die nationalspanische Regierung bereit, die entsprechenden Vorschläge der britischen Regierung im wesentlichen anzunehmen. Was die Frage der Kontrolle anbetrifft, so stimmt die nationalspanische Regierung dem zu, daß die Landkontrolle verhängt werden müsse. Was die Seekontrolle anlangt, so würden die vom Nichteinmischungsausschuss vorgebrachten Vorschläge geprüft werden. Die Note betont schließlich die außergewöhnliche Tatsache, daß der spanische Nationalregierung die Kriegsföhrerrechte nicht zugehören worden seien, hindere diese daran, ein rechtsgültiges Abkommen sowohl über die Einzelheiten der Durchführung der Zurückziehung der Freiwilligen als auch der Organisation der Kontrolle zu Lande und zur See abzuschließen. Die Regierung General Francos schlägt daher vor, daß gleichzeitig mit der Gewährung der Kriegsföhrerrechte 2000 Freiwillige auf beiden Seiten zurückgezogen werden sollen. Dies würde es gehalten, ein Abkommen über die Freiwilligen und die Kontrolle abzuschließen.

Die spanischen Bolschewisten betonen scheinheilig in ihrer Antwort, daß sie ebenfalls für eine Ausföhrung der Freiwilligen unter internationaler Aufsicht einträten. Sie seien bereit, sich hierzu der Vorschläge der Kommissionen zu bedienen. Aber sie wollen „gewisse Punkte“ vorher geklärt haben. Zu diesen Punkten wird die Seekontrolle gezählt. Hierbei verlangen die Bolschewisten besonders, über den Charakter der geplanten „Verstärkung“ der Seekontrolle unterrichtet zu werden. Die gleiche Frage wird auch bezüglich der Landkontrolle gestellt. Ferner wird gefragt, ob die vorgeschlagene proportionale Zurückziehung der Freiwilligen in ein bestimmtes Verhältnis zu den verschiedenen Waffengattungen gestellt werden soll. Dann wird in der Note das von den Bolschewisten schon

mehrfach zu Agitationszwecken angeführte Thema der Freiwilligen aus Spanisch-Marokko aufgewärmt. Weiter verlangen die Bolschewisten zu wissen, ob die Wiederherstellung der Kontrolle vor der Einsetzung der Freiwilligen-Kommission erfolgen soll oder umgekehrt. Endlich wird Aufföhrung darüber gefordert, ob die vom Nichteinmischungsausschuss verlangte Zustimmung sich ausschließlich auf die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen bezieht oder ob diese auch die Frage der Gewährung Kriegsföhrerrechte und die Wiederherstellung der Land- und Seekontrolle mit umfaßt.

### Die Sitzung des Nichteinmischungsausschusses

(London. In der gestrigen Sitzung des Nichteinmischungsausschusses, die gegen 19 Uhr englischer Zeit beendet war, wurden die Antwortnoten der beiden spanischen Parteien auf die Anfragen des Nichteinmischungsausschusses in der Freiwilligenfrage einer vorläufigen Eröfnung unterzogen.

Es wurde festgesetzt, daß diese Antwortnoten es dem Nichteinmischungsausschuss möglich machen, seine Arbeiten fortzusetzen. Es wurde beschlossen, die beiden Antworten zu veröffentlichen.

Dann wurde die Frage erörtert, wie die beiden Kommissionen zur Nachprüfung der Zahl der in Spanien vorhandenen Freiwilligen zusammengeführt werden sollen. Hierzu lag der Bericht eines Unterausschusses vor. In den Dienstagberatungen konnte jedoch über diese Frage keine Einigung erzielt werden. Der Vorsitzende ist daher ermächtigt worden, in unverbindlichen Besprechungen eine Einigung über diese Frage zu versuchen.

Drittens wurde die Frage erörtert, welchen Anstrich die beiden nach Spanien zu entsendenden Kommissionen zur „Ausföhrung der Freiwilligen“ erhalten sollen. Hier wurde der Bericht des technischen Unterausschusses angenommen, so daß eine Einigung über die Frage erzielt wurde, welchen Umfang die Vollmachten der beiden Freiwilligenkommissionen haben sollen.

Ferner wurde beschlossen, einige weitere Berichte der technischen Unterausschüsse dem Hauptausschuss vorzulegen. Der Nichteinmischungsausschuss tritt am Donnerstag vormittag um 10.30 englischer Zeit erneut zusammen, um seine Arbeiten fortzusetzen.

### Britischer Dampfer gesunken

(London. Der britische Dampfer „Querrington Court“ (3900 Tonnen), der, wie bereits gestern kurz berichtet, im Roten Meer in Seenot geriet, ist Dienstagabend gesunken. Die 30köpfige britische Besatzung konnte von dem italienischen Schiff „Capitano A. Cecchi“ gerettet werden. Die „Querrington Court“ befand sich mit einer Ladung Eisenerze und Juteleinwand auf dem Wege von Sues nach Charleston und Baltimore.